Krakauer Zeitung.

Nr. 4. Donnerstag, den 5. Jänner **1860.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3 1/2 Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. Dezember v. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß die bisher im Frieden zu je vier Bataillons bestehenden 62 auf 80 Linien-Infanterie-Regimenter, zu je drei Bataillons, gebracht werden, um die Zweckmäßigkeit der taktischen Formation zu erhöhen und die einheitliche Leitung des Dienstes bei denselben zu erleichtern.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November v. J. den k. k. wirklichen Kämmerer Alois Grafen Károlyi v. Nagy-Károly zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich Preußischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Dezember v. J. dem Finanzrathe und Salinen-Referenten bei der Lemberger Finanz-Landes-Direktion, Karl Drak, in Anerkennung seiner langen und ersprießlichen Dienstleistung bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 17. Dezember v. J. dem Professor der chirurgischen Klinik an der Universität zu Padua, Dr. Tito Vanzetti, in Anerkennung seiner aufopfernden und erfolgreichen ärztlichen Wirksamkeit bei Behandlung kranker und verwundeter Soldaten während der letzten Kriegsepoche, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister Eugen v. Latinovics, des 11. Uhlanen-Regiments Alexander II. Kaiser von Rußland, die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember v. J. den Domherrn an dem Fünfkirchner Kathedralkapitel, Dr. Michael Virág, zum Titular-Abte de Bol, und den Fünfkirchner Stadtpfarrer, Anton Dobszay, zum Titular-Propste de Odon allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 17. Dezember v. J. dem Minister für Kultus und Unterricht allergnädigst zu befehlen geruht, daß der Brüderschaft des heiligen Camillo zu Verona rücksichtlich der wahrhaft humanen und aufopfernden Pflege, welche kranke und verwundete Officiere in dem unter ihrer Obhut stehenden Spitale gefunden haben, die volle Allerhöchste Anerkennung und Belobung bekannt gegeben werde.

Das Finanzministerium hat bei den ihm unterstehenden Staatshauptkassen die Liquidatoren Johann Fanda und Joseph Reinisch zu Kontroloren, die Kassiere Mathias Krapl und Johann Spitzka zu Liquidatoren und die Kasse-Adjunkten Joseph Riedl und Karl Uhl zu Kassieren ernannt.

Das Ministerium des Aeußern hat die bei der kaiserlichen Agentie in Bukarest systemisirte Aktuarsstelle dem daselbst provisorisch verwendeten Kreisgerichts-Adjunkten Peter Pipos verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Jänner.

Der Neujahrsgruß Louis Napoleons hat in den Pariser diplomatischen und finanziellen Kreisen nicht befriedigt. Der Eindruck der beiden Hauptphrasen (der Kaiser erklärte, daß seine Politik nach dem als authentisch mitgetheilten französischen Text darin bestände: „de soutenir les droits reconnus“, und fügte schließlich hinzu: „je retablirai, autant que cela dépend de moi, la paix et la confiance“) war wenigstens augenblicklich, unmittelbar nach ihrer Kenntnißnahme, in den respektiven Kreisen kein durchaus günstiger. Was „Les droits reconnus“ anbetrifft, so wirft man der Ausdrucksweise den Mangel an Klarheit vor, da sie weder die Rechte, selbst namentlich wessen Rechte, noch von wem sie anerkannt sind, genau bezeichnet. Der mehr beruhigende Schluß bestätigt uns die allerdings ohnedies bekannte Thatsache, daß weder Friede, noch Vertrauen jetzt herrschen; aber an so hoher Stelle ausgesprochen, hat die bloße Versicherung, sie möglichst wiederherstellen zu wollen, namentlich auf die finanzielle Welt nicht beruhigend genug gewirkt.

Nach Angabe der „Indepence belge“ war auch der Vertreter des Großherzogs von Toscana Marchese Nerli der Neujahrscour in den Tuilerien beigezogen worden und hätte Kaiser L. Napoleon an Diesen einige Worte gerichtet. Bis jetzt steht die Nachricht des Brüsseler Blattes vereinzelt da.

Ein anderer bedeutsamer Neujahrsempfang fand bei dem Erzbischofe von Paris statt. Bedeutsam deshalb, weil Monsgr. Morlot, als er das Metropolitancapitel empfing, sich in sehr scharfen Worten über die Laguerronnière'sche Broschüre ausließ und (wie der „Indep. belge“ berichtet wird) mit einem eclatanten Bruche gedroht haben soll. Die Sache gewinnt um so mehr Gewicht, als Msgr. Morlot sich bisher stets als eifriger Anhänger des Kaisers erwies und die Würde eines obersten Almoseniers bei Hofe bekleidet. (In der letzteren Eigenschaft las er auch in der Tuilerien-Capelle die Neujahrsmesse.)

Ueber den Zusammentritt des Congresses läßt sich auch annähernd nichts bestimmen; fest steht nur, daß die von gewissen Blättern gebrachte Nachricht, daß es sich um den Aufschub von einigen Tagen handle, nur eine Ausstreuung war, berechnet auf die Börse und auf die Gemüther derjenigen beruhigend zu wirken, welche die Realisirung ihrer revolutionären Ideen von einem Congreß unter der Patronanz des Schützers und Vorkämpfers aller „unterdrückten Nationen“ erwarten.

Die „Times“ vom 2. d. sagt, der Zusammentritt des Congresses sei zweifelhaft, weil sich einer Vereinbarung über die Grundlagen der Berathungen Schwierigkeiten entgegenstellten. England wäre darob gewiß herzlich froh.

Aus Petersburg wird der „NPZ.“ gemeldet, daß von einem bestimmten Termin für die Abreise des Ministers Fürsten Gortschakoff zum Congreß zur Zeit nicht mehr die Rede sei. Ein Beschluß darüber würde erst gefaßt werden können, wenn die von anderer Seite in Paris eingeleiteten Unterhandlungen wegen der vielgenannten (Mocquard'schen) Broschüre gegen den Papst ein Ergebniß würden geliefert haben.

Auch die sardinische Regierung hat, nach einer telegr. Depesche der „Hamb. Nachr.“ eine Mittheilung erhalten, wonach der Congreß vor der Hand vertagt wird; der Zeitpunkt des definitiven Zusammentrittes werde später den Mächten notificirt werden.

Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ vom 29. December widmet der Broschüre „Der Papst und der Congreß“ eine Besprechung, die theilweise sehr scharf gegen die bekannte Schrift ankämpft. Namentlich werden die Begriffe, welche der Autor vom Völkerrecht hat, stark gerügt; die Ansichten indeß, welche Herr v. Laguerronnière in den Kapiteln 7, 8 und 9. entwickelt, hält die „St. Petersburger Zeitung“ für sehr verständig. „Es ist eben“, sagt dieselbe, „eine Politik der vollendeten Thatsachen, die er darin treibt, und vor Allem entnehmen wir mit großer Befriedigung aus diesen seinen Argumenten die Vermuthung, daß man sich weder von der einen, noch von der andern Seite dazu verstehen werde, die Restitution des Papstes mit Gewalt und Blutvergießen herbeizuführen. Nur in seinen Ansichten über die Kompetenz des Kongresses können wir ihm nicht pure beistimmen. Gleichwohl kann es nur zur allseitigen Befriedigung gereichen, wenn das französische Gouvernement wie Herr von Laguerronnière denkt und sich der Autorität einer Majorität des Congresses eventuell unterwerfen will, wie es Kapitel 8 und 9 auseinandersetzt. Eine solche Haltung von allen Seiten würde unfehlbar zu guten Hoffnungen für die Erfolge des Congresses berechtigen, und darauf hingewiesen zu haben, das wäre denn wenigstens ein Verdienst der Broschüre.“

Die Pariser „Semvine financiére“ sagt; „Das Wiedererwecken der politischen Fragen, die man bis zum Kongreß vertagt zu sehen gehofft hatte, und die Art, wie die Flugschrift „der Papst und der Kongreß“ die itatienische Kontroverse wieder aufgenommen hat, haben der Börse diese Woche eine ernste Erschütterung bereitet. Es fällt uns nicht ein, zu leugnen, daß Ursache zu einer Ovation gegen den Optimismus vorhanden, welcher sich der Geister seit Anfang des Monats bemächtigt hat. Es haben sich Zweifel erhoben, die vielleicht nicht so bald beseitigt werden dürften, als zu wünschen wäre. Die Hauptursache und gewissermaßen die Veranlassung des Vertrauens war der Kongreß und die Voraussetzung, daß die Mächte durch vorhergegangene Verständigung die Beschlüsse dieser Versammlung vorbereitet haben. Es ist nicht erlaubt, anzunehmen, daß diese vorläufige Verständigung zwischen allen Mächten existire. Offenbar wird Frankreich seitens des Papstes einen schwer zu überwindenden Widerstand zu gewärtigen haben. Unter solchen Umständen wird die Versammlung des Kongresses einen neuen Aufschub erfahren, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß, wenn der Papst nicht auf demselben vertreten wäre, oder dessen schiedsrichterlichen Spruch nicht anerkennete, falls die Majorität der Mächte ihm rathen würde, die Romagna aufzugeben, das Werk des Kongresses durch eine große moralische Schwierigkeit gehemmt sein würde. Doch will uns bedünken, es wäre eine bedauerliche Uebertreibung von Mißtrauen und Pessimismus, wenn man in diesem Augenblicke nur an den Zusammentritt des Kongresses, nur an die Mühseligkeiten dächte, welche den Arbeiten desselben bevorstehen. Die eigentliche Grundlage des geschäftlichen Vertrauens war niemals der Kongreß, sondern die englisch französische Allianz, das politische Einverständniß der Westmächte. So lange unser Einvernehmen mit England gut ist, haben die politischen Schwierigkeiten, die uns aus anderen Gegenden von Europa werden, geringe Wichtigkeit für die Geschäfte. Nun haben aber die Complicationen von Rom aus dazu beigetragen, das Mittel geliefert, jene Allianz der beiden Westmächte zu verjüngen, welcher wir so viele politische und finanzielle Erfolge verdanken. Der schlechte Wind kommt jetzt von Rom, der gute von London. Welcher ist der stärkere, welcher wird den Sieg davontragen?

Die, wie erwähnt, in zweiter Auflage in London erschienene umfangreiche Schrift: „Rome, its ruler and its institutions by John Francis Maguire,“ findet in conservativen Kreisen großen Anklang. Während der Verfasser der französischen Broschüre den Papst gleichsam in die Livrée des Kaisers Napoleon III. stecken möchte, prüft der Verfasser der eben genannten englischen Schrift mit großer Gewissenhaftigkeit die Einrichtungen Roms und namentlich die vom jetzigen Papst eingeführten Verbesserungen, denen er seine Anerkennung nicht versagen kann. Der Werth der Maguire'schen Urtheile wird durch die vielen beigefügten Actenstücke, die er während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Rom sammelte, natürlich bedeutend gesteigert. Der Verfasser der Französischen Broschüre zieht den Papst als weltlichen Herrscher nackt aus, und reißt ihm gleichsam die Kleider vom Leibe herunter, unter dem Vorgeben, daß sie gar nichts mehr taugen, während John Francis Maguire allen guten Einrichtungen Roms volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und die edlen Absichten des Papstes Pius IX. gegen manche in Europa landläufige irrige Anschauung in Schutz nimmt. Der Verfasser der englischen Schrift kann sich zu dem kühnen Gedanken des Herrn Mocquard nicht erheben, den Papst zum Oberschultheiß von Rom oder zum Dalai Lama, wie jener in Tibet, zu machen.

Aus Lord Normanby's Broschüre zu Gunsten der italienischen Legitimität geht hervor, daß Lord Normanby einen Abgesandten des Großherzogs von Toscana bei Lord John Russell einzuführen wünschte, letzterer aber den Versuch zurückwies. Vermuthlich wollte er sich bei Louis Napoleon nicht compromittiren!

Wie officiöse Correspondenten aus Berlin melden, ist im Staatsministerium noch kein Beschluß in Betreff der auf die Adresse der katholischen Bischöfe zu gebenden Antwort gefaßt. Einige sagen, die Hauptschwierigkeit liege darin, daß die Regierung in ihrer etwaigen Antwort „nicht auf die Sache selbst eingehen könne, ohne sich im Voraus zu binden und die Haltung Preußens bei Regelung der italienischen Verwickelungen, ehe noch die Stellung der anderen europäischen Cabinete zu diesen bedeutungsvollen und tiefgreifenden Fragen klar vorliege, in vorgreifender Weise zu beschränken; der Vermittelung Preußens würde gerade dadurch Abbruch geschehen können.“ — Andere Correspondenten meinen, die Regierung müsse fürchten, wenn sie den katholischen Bischöfen irgend zustimme wegen des Kirchenstaates, so könnten die Protestanten sich dagegen erklären und „die sämmtlichen Superintendenten Unterschriften sammeln für Abtretung des Kirchenstaates.“ Wir müssen gestehen, schreibt die „NPZ.,“ daß unser Verstand nicht so weit reicht, um einer oder der anderen dieser geistreichen Auslassungen zu folgen. Warum das Ministerium nicht erklären kann, daß es die Rückgabe der Romagna an den rechtmäßigen Besitzer wünsche und befürworte, ist uns unverständlich; wenn schon solch' eine einfache Erklärung der preußischen „Vermittelung“ schaden soll, dann ist diese ominöse „Vermittelung“ gewiß gar nichts werth. Und warum die evangelischen Superintendenten gegen den weltlichen Besitz des Papstes protestiren sollten — doch darüber brauchen wir kein Wort zu verlieren.

Uebereinstimmend mit dem obigen Stoßseufzer der „N.Pr.Z.“, schreibt heute die „Ostd. Post“: Was der eigentliche Sinn der preußischen Politik ist, über welches Prinzip sie mit sich im Klaren ist, das läßt sich heute eben so wenig abmerken, als vor einem Jahre. Steht sie mit Oesterreich für das Recht der vertriebenen Fürsten ein? Nein. Ist sie mit England für das Selbstbestimmungsrecht der Völker? Nein. Ist sie mit Frankreich für die Losreißung der Romagna? Nein. Ist sie für ein bewaffnetes Einschreiten in Mittel-Italien? Nein. Ist sie für ein Königreich Etrurien? Nein. Wir thun zwar Unrecht, wenn wir auf das Alles ein so positives Wort zur Antwort geben. Nein — ist auch etwas Entscheidendes. So klar ist Preußens Absicht nicht zu ersehen. Vielleicht — je nachdem — so nicht — u. dgl. Ausdrücke würden eher passen. Positiv ist nur die Antithese gegen Oesterreich und die Mittelstaaten, die sich in Berlin nicht drillen lassen wollen. Die natürliche und logische Politik, die Preußen auf den Congreß vertreten müßte, wäre die der Annexion von ganz Italien — an Piemont. Damit wäre wenigstens die Consequenz seiner europäischen und deutschen Politik hergestellt.

Statistik des Volksschulwesens im Krakauer Verwaltungsgebiete. [Schluß.]

Der Aufschwung, dessen sich das Volksschulwesen auch im Jahre 1858 zu erfreuen hatte, wurde dadurch herbeigeführt, daß die Regierungsbehörde in ihrem Bestreben zur Hebung der Volksbildung vom hochwürdigen Clerus, vom Adel, von Gemeinden und Schulfreunden kräftigst unterstützt wurde.

Als vorzügliche Beförderer des Volksschulwesens haben sich die hochwürdigen Herren Bischöfe Joseph Alois Pukalski von Tarnów und Franz Xaver Wierzchleyski von Przemysl bewährt, welche bei jeder passenden Gelegenheit und besonders bei den kanonischen Visitationen die Schule stets besuchen und auf die Verbreitung und Kräftigung der mit der Kirche so innigst verbundenen Volksschule mit allem Nachdrucke hinwirken.

Dieses aufmunternde Beispiel findet zahlreiche Nachahmer unter dem hochwürdigen Clerus.

Besonders verdienen genannt zu werden:

1. Der hochwürdige Herr Domherr Mika, welcher im Bobrowaer Schulbezirke Lehrerconferenzen abhielt und der Tarnower Hauptschulbibliothek 5 Werke zum Geschenke machte.

2. Ferner die Schuldistrictsaufseher:

Felix Buchwald von Strzyżów, welchem die in seinem Schulbezirke errichteten 10 neuen Trivialschulen ihre Entstehung größtentheils zu verdanken haben.

3. Stanislaus Osuchowski in Wieliczka.

4. Johann Warpecha in Limanowa.

Dann die Pfarrer:

5. Vincenz Wąsikiewicz von Męcina, welcher Lehramtscandidaten in der neueren Lehrmethode unentgeltlich unterrichtet hat.

6. Johann Jurczak in Siedliska Bogusz, welcher die Schuljugend mit namhaften Geschenken betheilte.

7. Jakob Wessely in Radłów.

8. Johann Machaczek in Neu-Sandec.

9. Franz Schottek in Kenty.

In der Krakauer Diözese müssen als vorzügliche Beförderer des Volksschulwesens genannt werden:

Der Herr Graf Adam Potocki, welcher die Schule in Sierza auf eigene Kosten erhält, ferner

der Herr Graf Potulicki, welcher zur Dotirung der Trivialschule in Bobrek ein bedeutendes Grundstück, ferner die Hälfte des Baumaterials auf's Schulhaus geschenkt hat; endlich

Herr Ritter von Badeni, welcher das aus eigenen Mitteln erbaute Schulgebäude in Stryjów auf eigene Kosten erhält.

Aus Gemeindemitteln wurden in nachstehenden Orten eigene Trivialschulen dotirt:

In der Krakauer Diözese in Lubocza, Giebułtów, Koscielec, Luszowice und Balin.

In der Przemysler Diözese in Osobnica, Święcany, Niewodna, Łączki, Biezdziedza, Dobrzechów, Wysoka, Kozłowek, Grodzisko, Szałowa, Lużna, Ropa, Szymbark, Gogołów und Bystra.

In der Tarnower Diözese in Zakluczyn ad Siepraw, Droginia, Gdów, Pogórska Wola, Wola mielecka, Rzędzin, Wola rzędzińska, Brzozowa, Skrzyszów, Łękawica, Poremba radlna, Szczawnica, Mucharz, Pcim, Polanka wielka, Bulowice, Brzeszcze, Klecza, Bieńkówka.

Auch das Institut der weltlichen Ortsschulaufseher hat zur Hebung der Volksschule im Jahre 1858 auf ergiebige Art beigetragen. Wegen des besonderen Eifers in Erfüllung der mit dem Amte eines weltlichen Ortsschulaufsehers verbundenen Pflichten verdienen genannt zu werden:

Edler v. Turnau in Dobczyce, Joseph v. Piasecki in Trzęsówka, Alexander Ritter v. Bzowski in Lipnica, Dr. Jakob Bukowski in Biała, Franz Rybarski in Żywiec, Franz Głuchowski in Jasło, Johann Kohn in Oświęcim, Carl Lenhard in Neumarkt.

Sitzung der Commission zur Berathung der im Lemberger Verwaltungsgebiete einzuführenden Gemeindeordnung vom 28. November. (Fortsetzung.)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Reassumirung der zur Debatte vorliegenden Frage über die Beitragspflicht des großen Grundbesitzers.

Die Frage umfaßt die Fälle:

a) wenn das Gutsgebiet in den Gemeindeverband einverleibt und

b) wenn dasselbe ausgeschieden ist.

Der Antrag die Feststellung der Beitragspflicht dem freiwilligen Uebereinkommen zu überlassen, wurde nicht angenommen, somit handle es sich um Ermittlung eines Maßstabes, nach welchem die Beitragspflicht zu bestimmen wäre.

Zur deutlicheren Auseinandersetzung dieser Frage erscheine es wünschenswerth, die Ansichten zu hören, welche bei der Berathung der Gemeindeordnung für Niederöstereich von der in Wien zusammengesetzten Commission über diesen Gegenstand vorgebracht wurden.

Ueber Auftrag des Vorsitzenden verliest der Referent aus der Wiener Zeitung Nr. 278 den Bericht über die Berathungen der Vertrauenscommission die Beitragspflicht des großen Grundbesitzers betreffend.

Ein Commissionsmitglied bemerkt, es wäre festzustellen, welche Gattung von Steuern bei Ermittlung der vom Referenten in Antrag gebrachten Beitragspflicht des Höchstbesteuerten und des ihm gleichgestellten großen Grundbesitzers zur Basis zu dienen hätte. Würde man alle Steuergattungen, namentlich die Einkommensteuer zur Grundlage nehmen, so würde der große Grundbesitzer unverhältnißmäßig belastet.

Sprecher stellt somit den Antrag, nur die Grund- und Haussteuer als Basis der Berechnung dieser Beitragspflicht anzunehmen.

Dieser Antrag wird von einem Mitgliede unterstützt.

Bevor zur Abstimmung über diesen Antrag geschritten wird, ergreift ein Commissionsmitglied das Wort.

Viel werde von den Vortheilen gesprochen, welche dem großen Grundbesitzer aus seiner Vereinigung mit der Gemeinde entspringen; zieht man jedoch die Landesverhältnisse in Betracht, so sei es viel leichter anzuführen, welche Vortheile in dieser Vereinigung ihm entgehen.

Im Grunde genommen, hätte der große Grundbesitzer keinen Nutzen aus der Vereinigung mit der Gemeinde, wohl aber die Letztere. Es wäre daher die Beitragspflicht in der Art festzusetzen, daß weder dem einen, noch dem anderen Theile ein Grund zur Beschwerde geboten werde.

I. Sprecher stellt also den Antrag, dieses Ebenmaß dadurch herzustellen, daß die Beitragspflicht des großen Grundbesitzers mit dem doppelten dessen angenommen werde, was der höchstbesteuerte Gemeinde-Insasse an Beitrag leistet.

Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß der Grundbesitz des höchstbesteuerten Rustikalisten oft viel größer ist, als jener des vormaligen Grundherrn, entgegnet der Antragsteller, daß diese Fälle selten vorkommen, und daß in einem solchen Falle die Beitragspflicht immer nach jener des homogenen Rustikalisten bemessen werden könnte.

Der Vorsitzende wirft die Frage auf, ob die Beitragspflicht des großen Grundbesitzers sich nicht etwa in einem aliquoten Theile der Gemeindeauslagen bestimmen ließe, und daß im Falle sich die eine oder die andere Partei beschwert fühle sollten, die Entscheidung hierüber der vorgesetzten Behörde zustehen sollte.

Ein Commissionsmitglied ergreift hierauf das Wort, und tritt der in der verflossenen Sitzung von einem Commissionsmitgliede ausgesprochenen Ansicht entgegen, daß dem großen Grundbesitzer viele Vortheile eingeräumt werden.

Diese Vortheile finde Sprecher in dem Gesetze nicht; der größere Einfluß der ihm gewahrt wurde, sei aber dem großen Grundbesitzer nicht zu seinem, sondern zum Vortheile der Gemeinde eingeräumt.

Was aber den Gegenstand der Frage selbst betrifft, so müsse bei Bestimmung der Beitragspflicht unterschieden werden,

a) zwischen Gemeindelasten zu solchen Anstalten, von denen eine einzelne Classe den Vortheil zieht, und

b) zwischen Lasten, welche für Anstalten, die der ganzen Gemeinde zu Gute kommen, getragen werden müssen.

Die ersteren Lasten sind nur von denjenigen Personen zu tragen, die an den dießfälligen Anstalten theilnehmen, und nur zu den Lasten der zweiten Art ist der vormalige Grundherr Beiträge zu leisten verpflichtet.

II. In dieser letzteren Beziehung tritt Sprecher dem gestellten Antrage bei, daß der große Grundbesitzer das Doppelte dessen leiste, was der Höchstbesteuerte beiträgt, und glaubt, daß die Gemeinden mit dieser Beitragsleistung zufrieden gestellt sein dürften, weil der Gutsherr bis nun zu solchen Lasten nichts beigetragen hat.

Immerhin sei aber die vom Vorsitzenden angeregte Reclamation bei den Parteien zuzulassen.

Gegen die Feststellung des Beitrags des vormaligen Grundherrn mit dem Doppelten des Beitrages, den der Höchstbesteuerte leistet, tritt ein Commissionsmitglied aus der Mitte der städtischen Vertreter auf. — Vor Allem sei die Ansicht unrichtig, daß der vormalige Grundherr die Gemeindeanstalten als: Schulen, Wege, Brücken u. s. w. weniger benütze, als jedes andere Gemeindeglied; während nähmlich ein Gemeindeglied bloß seine eigenen Kinder in die Schule schickt, hat der vormalige Grundherr in der Regel Beamte und Diener, deren Kinder an der Wohlthat der Gemeindeschule participiren. Die Gemeindewege und Brücken werden vom Grundherrn mehr abgenützt, als von jedem anderen Gemeindeinsassen, weil sein größerer Wirthschaftsbetrieb, seine Brennereien, Bräuhäuser rc. rc. eine größere Frequenz nach sich ziehen. Würde nun der Grundherr bloß mit dem Doppelten dessen, was der Höchstbesteuerte leistet, beitragen, so würde er, da die gewöhnliche höchste Steuerschuldigkeit von Haus- und Grundsteuer 12 fl. ö. W. und 10% Gemeindebeitrag 1 fl. 20 kr. ö. W. ist bloß mit 2 fl. 40 kr. ö. W. beitragen, was doch offenbar unbillig ist.

III. Sprecher stellt somit den Antrag, daß der vormalige Grundherr mindestens $1/3$ der Umlage zur Bestreitung der Gemeindelasten trage.

Ueber Bemerkung des Vorsitzenden, daß zu Auslagen wie z. B. auf Entsumpfung einer Gemeindewiese, an welcher der vormalige Grundherr nicht Theil nimmt, der vormalige Grundherr nicht ins Mitleid gezogen werden könne, modificirt der Antragsteller seinen Antrag dahin, daß der vormalige Grundherr zu Auslagen für Gemeindeanstalten, an denen er Theil nimmt, mit $1/3$ bezutragen hätte.

Ein anderes Commissionsmitglied aus der Mitte der städtischen Vertreter hebt vor Allem hervor, es sei nicht von Vortheilen, die den Grundherrn in der Vereinigung mit der Gemeinde zugewendet würden, die Rede gewesen, sondern bloß von Vorrechten. Den Rechten entsprechen auch Pflichten, und dieser §. ist es, welcher zwischen beiden das Gleichgewicht herzustellen berufen ist.

Belangend die Auslagen für Anstalten, welche nur einzelnen Personen oder Classen zu Gute kommen, so seien diese Auslagen keine eigentlichen Gemeindeauslagen und für die Beitragspflicht zu denselben, sei bereits durch Aufnahme des §. 74 des Gemeindegesetzes vom April 1859 gesorgt.

Rücksichtlich der übrigen Gemeindeauslagen sei zu unterscheiden, ob der Grundherr aus den Gemeindeanstalten für welche diese Auslagen votirt werden, einen directen oder indirecten Vortheil zieht, und nach Maßgabe dieses Vortheils solle sich auch die Beitragspflicht richten. Die Leistungen des vormaligen Grundherrn zu Gemeindezwecken zerfallen:

a) in Geldleistungen

b) in Arbeitsleistungen

IV. ad a) Der Beitrag in Geld zu Auslagen für Gemeindeanstalten, aus denen der Grundherr einen directen Vortheil zieht, soll in ein Ebenmaß mit seinem Stimmrechte gebracht und zum Wenigsten mit Einem Drittheile der sämmtlichen Auslagen festgestellt werden.

Bei Geldbeiträgen zu Gemeindeanstalten aus denen der Grundherr nur indirecten Vortheil zieht, soll der Billigkeit Rechnung getragen, daher vorläufig ein Vergleich versucht werden, und falls dieser nicht zu Stande kommt, solle die Behörde entscheiden.

ad b) Bei Arbeitsleistungen soll der Grundherr, so wie jeder andere Grundwirth betrachtet und auf gleiche Weise ins Mitleid gezogen werden.

Gegen diesen Antrag ad a) treten zwei Commissionsmitglieder nach einander auf.

Es sei unbillig, wenn man den vormaligen Grundherrnzu einer höheren Beitragsleistung aus dem Grunde verhalten wolle, weil er einen größeren Einfluß auf die Wahl der Gemeinde-Vertretung hat, da doch dieser Einfluß ihm bloß aus dem Grunde eingeräumt wurde, weil er der Repräsentant der höheren Intelligenz ist, und durch dieselbe der Gemeinde mehr Vortheile bietet.

Der Unterschied zwischen directer und indirecter Theilnahme an Gemeindeanstalten sei sehr prekär und lasse sich nicht genau präcisiren, weßhalb diese Unterscheidung nur zu Reibungen Anlaß bieten würde, zumal dasjenige, was heute als indirecte Theilnahme gilt, morgen als directe und umgekehrt angesehen werden kann.

Der Antrag IV. ad a) wird von einem Mitgliede unterstützt, und es wird dargethan, das die Beitragspflicht des großen Grundbesitzers zu Arbeitsleistungen, da nur der große Grundbesitzer Produzent ist, in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht größer sein kann, als die eines jeden anderen Grundwirthes.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Jänner. Einer Hofjagd, welche gestern im k. k. Thiergarten zu Hütteldorf abgehalten wurde, hat Se. Maj. der Kaiser beigewohnt.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl hat der Alservorstädter Kinderbewahranstalt einen Unterstützungsbetrag von 50 fl. erfolgen lassen.

Der übliche Empfang in den Salons des französischen Botschafters Herrn Marquis Moustier wird erst in einigen Tagen nach erfolgter vollständiger Einrichtung der Salons im Gesandschaftshotel stattfinden.

Der kaiserlich russische Gesandte, Staatsrath Balabin ist heute nach Oderberg abgereist, und kehrt morgen wieder nach Wien zurück.

Der preußische v. Werth k. griechischen Hofe, Herr Baron Georg ern wird einige Tage in Wien verweilen und sodann über Triest die Reise nach Athen fortsetzen.

Der k. k. österreichische Bevollmächtigte und Präsident der Handels-Gesetzgebungs-Conferenz, Hr. Dr. Ritter von Raule, ist heute nach Hamburg abgereist, um daselbst am 9. Jänner 1860 die Berathungen über das Seerecht wieder zu eröffnen.

Die Uebersiedlung der Bankbureaux in das neue Bankgebäude in der Herrengasse hat bereits begonnen. Auch die Staatsgüter-Verkaufscommission wird dort ihre Bureaux einrichten.

Die k. k. Akademie der Wissenschaften hält morgen und übermorgen ihre ersten diesjährigen Sitzungen.

Auf die Angaben in verschiedenen Zeitungen, daß die Staatsdruckerei und die Aer. Papierfabrik zu Schlöglmühle verkauft oder verpachtet werden sollen, sind wir in der Lage zu erwidern, daß diese Absicht um so weniger besteht, als beide Unternehmungen nicht nur keine Dotationen aus dem Staatsschatze empfangen, vielmehr Erträgnisse an denselben abführen. Der Verlag der „Wiener Zeitung" ist in der Verwaltung der Staatsdruckerei weit einträglicher geworden, als unter der früheren Verpachtung.

Nach Angaben des Evang. Wochenblattes, haben sich von den Evangelischen A. C. in Ungarn folgende Seniorate für das kaiserliche Patent erklärt, oder auch bereits im Sinne desselben organisirt: das Bacs-Syrmier Seniorat mit 25 Muttergemeinden und 50,000 Seelen; das Banater Seniorat mit 18 Muttergemeinden und 20,000 Seelen; das Sohler Seniorat mit 19 Muttergemeinden und 48.000 Seelen; das Honter Seniorat mit 30 Muttergemeinden und 28,000 Seelen; das Neutraer Seniorat mit 21 Muttergemeinden und 58,000 Seelen; das Trentschiner Seniorat mit 14 Muttergemeinden und 22,000 Seelen; das Arvaer Seniorat mit 9 Muttergemeinden und 9000 Seelen. Im ganzen also 133 Muttergemeinden mit 230,000 Seelen. Außerdem sollen sich bereits mehrere Gemeinden in Gömör, Neograd, Liptau (Szelnicz, Csorba und Tarnocz) und in Thurocz (Blatnitz, Haj, Mosocz, Szucsan und Thuran) im Sinne des kaiserlichen Patentes organisirt haben; andere wieder wie z. B. die slavische Gemeinde in Pest, die slavische Gemeinde in Mecö-Bereny, haben sich entschieden für die Annahme desselben erklärt. Die evangelische Kirche A. C. zählt in Ungarn 552 Muttergemeinden mit 829,000 Seelen. In den Localgemeinden und Senioraten der früheren Superintendenz jenseits der Donau, welche 149 Muttergemeinden mit 190,000 Seelen zählt, dann, das Gömörer Seniorat ausgenommen, in den Local- und Senioral-Conventen der früheren Theiß-Superintendenz mit 127 Muttergemeinden und 100,000 Seelen, sowie in den Senioraten Preßburg (Comitat) mit 15 Muttergemeinden und 14,000 Seelen und Wieselburg mit 4 Muttergemeinden und 6500 Seelen, wurde diese Angelegenheit noch nicht verhandelt.

Die Disciplinar-Untersuchung, aelche gegen jene Hörer der Pester Universität, die mit der bekannten Petition in Angelegenheit der ungarischen Sprache nach Wien gekommen, eingeleitet worden war, ist wie „Pesti Naplo" meldet, beendet. Einer der Betreffenden ist auf ein Jahr von der Universität weggewiesen worden, acht haben einen strengen Verweis erhalten.

Deutschland.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen hat sich in der verflossenen Woche, besonders was den Zustand der Kräfte betrifft, auf eine erfreuliche Weise soweit gebessert, daß Allerhöchstdieselben bei dem milden Wetter der letzten drei Tage täglich über eine halbe Stunde auf der Terrasse zubringen konnten.

Der Bundestag wird zwar, wie aus Frankfurt berichtet wird, am 5. d. eine Sitzung haben, doch werden wichtigere Fragen dabei noch nicht vorkommen.

Das Referat des Bundesgesandten Staatsraths v. Linde über den Badischen Antrag auf Einsetzung eines Bundesgerichtes ist so weit gediehen, daß es in naher Zeit dem Ausschuß wird vorgelegt werden können. Die Konklusionen lauten dahin, daß sich die Gründung eines solchen Gerichts als ein Bedürfniß darstellt, welchem nicht rasch genug entsprochen werden könne.

Der preußische Minister des Innern hatte bei dem Unterrichtsminister angefragt, ob es nicht gerathen sei, die Stenographie in den höheren öffentlichen Schulen zu lehren. Herr v. Bethmann hat sich dahin ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, den Lehrplan der Schulen durch diese neue Disciplin zu erweitern.

Der kgl. preuß. Gesandte in St. Petersburg, Hr. v. Bismark-Schönhausen, wird in der nächsten Zeit aus Hohendorf in Ostpreußen in Berlin eintreffen und für die nächste Zeit seinen Sitz im Herrenhause einnehmen. Weil der Gesundheitszustand des Herrn v. Bismark den Aufenthalt in St. Petersburg noch nicht zuläßt, so wird dem Vernehmen nach Behufs seiner Vertretung demnächst der zum kgl. preuß. Gesandten in Neapel ernannte Graf Perponcher mit der Leitung der kgl. Gesandtschaft in St. Petersburg betraut werden.

Die Broschüre „Der Papst und der Congreß" ist bei J. J. Weber in Leipzig in einer deutschen Ausgabe erschienen.

Die deutschen Blätter ohne Unterschied der Parteifarbe, sprechen sich sehr günstig über unsere neue Gewerbe-Ordnung aus. Die in München erscheinende „Süddeutsche Zeitung," bekanntlich ein neugothaisches Blatt, dem eine besondere Vorliebe für Oesterreich nicht nachgesagt werden kann, theilt heute die Fundamental-Bestimmungen des neuen österreichischen Gewerbegesetzes mit dem Beifügen mit: „daß hier ein sehr erheblicher Fortschritt gemacht und in der That die Gesetzgebung vieler deutscher Länder, vor Allem die bairische, weit überflügelt worden ist." Der Redakteur des genannten Blattes, Herr Brater, ist mit der bairischen Gewerbegesetzgebung genau bekannt und sein Urtheil daher auch von Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Heute fand großer Empfang in den Tuilerien statt. Die Prinzen und die Prinzessinen, alle Großwürdenträger des Reiches, die Cardinäle nnd die Ober-Hofbeamten wurden um 11 Uhr, das diplomatische Corps um 1 Uhr von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen, welche gestern Morgens um 9 Uhr aus Fontainebleau wieder nach Paris zurückgekehrt waren. An der Spitze des diplomatischen Corps befand sich der päpstliche Nuntius, der im Namen seiner Collegen dem kaiserlichen Paare seine Glückwünsche darbrachte. Die Ansprache des Nuntius war, wie man hört, in den allgemeinsten Ausdrücken gehalten und vermied jede politische Anspielung. Der Kaiser antwortete mit kräftiger Stimme die telegraphisch schon berichteten Worte. Das diplomatische Corps, bemerkt eine Mittheilung der „Köln. Ztg.," nahm seine Rede gut auf, nur schien es ihm nicht angenehm zu sein, daß der Kaiser, als er seine friedlichen Versicherungen gab, das „so viel es von mir abhängen wird" so sehr betonte. Der Kaiser richtete nach dem allgemeinen Empfange, demselben Blatt zufolge, noch einige Worte an Herrn v. Seebach. Nach dem Empfang des diplomatischen Corps bestiegen Ihre Majestäten den Thron, und der ganze Hof, die Minister, Marschälle und Cardinäle nahmen an dessen Stufen Platz, worauf der Reihe nach die großen Staatskörper, die Geistlichkeit, die Magistratur, das Institut, die Haupt-Beamten, die Offiziere der Nationalgarde und der Armee empfangen wurden. Das Defilé dauerte, wie das „Pays" sagt, über eine Stunde. Gestern Abends hatten sich alle Tambours und Musikcorps im Tuilerienhofe eingefunden, um Ihren kaiserlichen Majestäten bei Gelegenheit des Jahresschlusses ein Monstre-Ständchen zu bringen. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz zeigten sich auf dem Balkon der Tuilerien. — Der Marquis von Antonini, neapolitanischer Gesandter in Paris, ist hier angekommen. Er war bekanntlich in Neapel, um sich seine Instructionen für den Congreß zu holen. — Baron von Bourqueney, der in den letzten Jahren Frankreich in Wien vertrat, ist zum Grafen ernannt worden. Sein Bruder, General-Einnehmer in Sarthe-Departement, hat den Titel eines Barons erhalten. — Gestern kam Oberst Chamberet, Adjutant des Marschalls Vaillant, von Mailand hier an. — Herr v. Persigny ist, wie man vernimmt, noch nicht abgereist; der Kaiser, heißt es, wünsche sein Verweilen in Paris noch verlängert zu sehen. — Heute um Mitternacht fielen die alten Barrièren von Paris, d. h. die ganze Octroimannschaft zog ab, um die neue Linie zu besetzen. — Wir erwähnten schon, daß die Artillerie der ganzen Armee reorganisirt werden soll. Außerdem werden, wie dem „Dr. Journal" gemeldet wird die Garde-Zuaven abgeschafft, die leichte Cavallerie um 4 Regimenter vermehrt, dafür werden 4 Kürassier-Regimenter abgeschafft, ferner wird ein Gardefüsilier-Regiment geschaffen, das mit von hinten zu ladenden Gewehren bewaffnet werden soll. Man wird dazu die erlesensten Schützen nehmen.

Großbritannien.

London, 1. Januar. Das „Court Journal" meldet: „Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen; doch wird der Hof deshalb nicht während der Saison in der Hauptstadt verweilen." Dasselbe Blatt schreibt: „Lord Howden (der englische Gesandte in Spanien) hat öffentlich seine Sympathie für den von Spanien gegen Marocco geführten Krieg ausgedrückt und 40 Pfd. für den Kriegsfond beigesteuert."

Dänemark.

Baron Blixen-Finecke, gegenwärtig Minister der auswärtigen Angelegenheiten und für Schleswig, der wie gestern erwähnt, sich nicht entblödet hat, seinen Schwager, Prinz Christian zu Dänemark K. H., mit Verlust seiner Erbrechte zu bedrohen, falls er die Annahme des Holsteinischen Statthalterpostens verweigere, wird von sämmtlichen Kopenhagener Blättern angegriffen, Nicht bloß der frühere Conseilspräsident, auch der jetzige, Herr Rotwitt, an welchen der Prinz sich mit der Bitte um nähere Aufklärung gewandt, habe ausdrücklich erklärt, daß ihm nicht das Geringste davon bekannt sei, daß irgend eine Macht auf dem bevorstehenden Congresse eine Revision des Londoner Protocolls in Anregung bringen wolle; Herr Rotwitt habe sogar nich Anstand genommen, dem Prinzen Christian zu sagent daß das Ganze wahrscheinlich nur ein Product de, lebendigen Phantasie des Baron Blixen sei. Wier „Dagbl." positiv versichern zu können meint, „ohne daß seine Collegen etwas davon gewußt, gefertigt und dem Prinzen zustellen lassen. Sich mit einem Menschen, wie dieser Baron, noch weiter zu befassen, sei kaum der Mühe werth; aber, „fragt „Dagbladet" weiter, „wie können die Herren Rotwitt, Borgen, Thestrup, Westenholz und Jessen noch länger mit einem Minister, der sich in dieser Weise benommen, fortdienen?"

Italien.

Die Kommission zur Feststellung der lombardischen Grenzen auf Grund des Friedensvertrages mit Oesterreich ist bereits von Turin abgegangen. Präsident der Kommission ist General-Major Graf Petiti.

Aus Mailand, 27. Dec. meldet die „Tr. Ztg." Die politische Aechtungslisten, welche hiesige Blätte: bringen, bieten dem Pöbel Gelegenheit, unter dem Deckmantel politischer Leidenschaften allerlei Gewaltthaten ungestraft zu begehen. So drangen am Weihnachtsabende in verschiedene der elegantesten Kaffeehäuser Rotten lärmenden Gesindels, insultirten die Gäste, ließen sie buchstäblich ihre Taschen leeren und entfernten sich unter Hohngeschrei mit dem entwendeten Raube. Vor

einigen Tagen wurde bei kaum hereingebrochener Dunkelheit, auf einer der belebtesten Straßen, nämlich auf dem Corso Romano, ein Raubanfall an einem Nobile Brambilla verübt, der auf seine Weigerung, seine Börse und seine Pretiosen herzugeben, mit einem Pistolenschusse regalirt wurde. Fragt man, wo denn die Piemontesischen Sicherheitsbehörden seien, so erhält man zur Antwort, daß die Piemontesische Polizei sich eben mit Anklebung aufreizender Brandschriften und Placate gegen Oesterreich beschäftige.

Die Dinge in **Parma** gehen von Tag zu Tag schlechter. Ein Beispiel wird genügen, um auf das Uebrige schließen zu lassen. Ein gewisser Burroni, Rädelsführer bei der gräulichen Ermordung des unglücklichen Grafen Anviti, ist vom Dictator Farini absichtlich für einige Zeit von Parma entfernt, dann aber wieder zurückberufen und wegen seiner Verdienste um Regierung und Vaterland mit einer Anstellung im Postwesen belohnt worden. Zur besseren Beurtheilung dieses Burroni möge die Mittheilung dienen, daß er der Sohn eines Gastwirthes ist, der dem Mörder des Herzogs Karl III. Unterstand gegeben, daß er später wegen seiner Theilnahme an der Empörung in Parma am 22. Juli 1854 kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt, dann aber von der Herzogin-Regentin zu Zwangsarbeit und später zu bloßem Exil außerhalb Europa begnadigt wurde, worauf er mit einem Parmesanischen Regierungspaß nach Amerika ging. Von dort ist er erst beim Ausbruch der diesjährigen Revolution zurückgekehrt und als Märtyrer der Italienischen Unabhängigkeit als Volksführer ausgerufen und in der neu geschaffenen Gesellschaft mit Geld und Auszeichnung überhäuft worden. — Der wackere Major **Bonzi** gegen den sich nach mehrmonatlicher, qualvoller Gefangenschaft durchaus kein Vergehen nachweisen ließ, ist nichts desto weniger, weil der souveräne Pöbel es so wollte, von den revolutionären Behörden als Feind des Vaterlandes erklärt, seines Ranges, seiner Orden und seines Soldes beraubt und zum zwangsweisen Aufenthalt in einem Dorfe in der Nähe von Parma verurtheilt worden. Als dort seine Wunden zu vernarben anfingen und er sich zu erholen begann, wurde plötzlich das Gerücht ausgesprengt, er sei irrsinnig geworden. Auf dieses Gerücht hin wurde er in ein Irrenhaus gebracht, um aller Wahrscheinlichkeit nach dort dasselbe Heilmittel zu erhalten, mit welchem an demselben Orte vor Kurzem der Oberst Cantarelli und der Lieutenant Boschetti behandelt worden sind. Die von der Herzogin-Regentin entlassenen Soldaten, die der Revolution keine Dienste leisten wollen, werden noch immer gleich wilden Thieren verfolgt und gehetzt und — wo sie in die Hände des Pobels fallen — entweder getödtet oder mit kannibalischen Mißhandlungen verstümmelt. Ein gleiches Schicksal hat ein unglücklicher Postbeamter gehabt, von dem es erst hieß, er sei ein Anhänger Oesterreichs, und dem dann zum Vorwurf gemacht wurde, er habe seiner Zeit die Mörder Karl's III. namhaft gemacht. Zwei Polizeisoldaten sind in diesen Tagen erdolcht worden, einzig und allein darum, weil sie ihren Berufspflichten, wie es hieß, allzu gewissenhaft nachkamen. In den Reihen des revolutionären Militärs nehmen die Desertionen zu, und von Mannszucht wird bald keine Spur mehr sein.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß am 27. December ungeachtet des gebotenen Festtages alle in letzter Zeit aus der Umgegend hierhergezogenen oder neu angeworbenen päpstlichen Soldaten unter lärmendem Trommelschlag die Stadt verließen und ihre Richtung nach Terni nahmen. Ihr eigentlicher Bestimmungsort ist Perugia, von wo der größere Theil der Garnison nach Pesaro zu eilen befehligt ward. Denn dort ist es im benachbarten Rimini zur Reaction gekommen. Die Nachrichten sind zwar über die Einzelheiten nicht gleichlautend; doch ist gewiß, daß die Freischaaren der provisorischen Regierung nach einem Handgemenge mit den Einwohnern und den von diesen herzugerufenen römischen Truppen die Stadt verließen, so daß die maistaischen Wappen wieder aufgezogen wurden. Man besorgt nun freilich nach dieser Herausforderung einen ernsteren Zusammenstoß von dies- und jenseits.

In dem etwa sechs Meilen von Ferrara entfernten Orte **Gaibanella** soll, wie die „Oesterr. Ztg." erfahren haben will, der Syndikus Antonio Frontini und ein Arzt, welche offen und heftig gegen die Regierung des Papstes sprachen, von dem entrüsteten Landvolke angegriffen und derart mißhandelt worden sein, daß der erstere todt auf dem Platze liegen blieb der andere tödtlich verwundet durch die Nationalgarde der Volkswuth entrissen werden mußte. In Folge dieses Auftrittes sei beschlossen worden, den Ort in Belagerungszustand zu erklären, was jedoch in Betracht des ungünstigen Aufsehens, welches diese Maßregel im Auslande gemacht hätte, unterblieb, und die Ruhe sei durch Verlegung einer starken Garnison dahin erhalten worden. — Bei dem in **Ferrara** stationirten ersten Bataillon des Infanterie-Regiments Mezzacapo sind, derselben Zeitung zufolge, Unruhen vorgekommen. Auf die Nachricht von der durch den Kaiser von Oesterreich gewährten Amnestie forderten nämlich eine bedeutende Anzahl der in den Reihen dieses Bataillons dienenden venetianischen Emigrirten ihre augenblickliche Entlassung. Die Bewegung wurde jedoch mit Gewalt niedergedrückt und die Wortführer sind verhaftet. — Das Hauptquartier des modenesischen Truppen-Kommandos soll nach Bologna verlegt werden, viele Akten der Militair-Kanzlei sind bereits hier eingetroffen.

Kürzlich verhaftete die päpstliche Polizei zu Pesaro den Marchese Antaldi, Vater eines Nobelgardisten im Dienste des Papstes, welcher der Correspondenz mit den Rebellen der Romagna beschuldigt wird. In Ancona wurde eine Niederlage von 150 Gewehren entdeckt, wobei man die Fäden einer Verschwörung fand, welche die Waffen nach der Provinz Ascoli zu tragen bezweckte, um die Hauptmacht der in Pesaro stehenden päpstlichen Truppen dorthin zu locken und somit den in Cattolica versammelten revolutionären Truppen den Weg zu öffnen.

Rußland.

Die „Nordische Biene" soll, wie es heißt, mit dem liberalen Tagesblatt „Russki Dnewnik" verschmolzen werden.

Von der serbischen Grenze, 29. Dezember wird der „Tr. Z." geschrieben: Wie ich höre, beansprucht Rußland für einen seiner Unterthanen, Namens Georgewitsch, die Einhaltung eines älteren Vertrages, der ihn berechtigt, auf Kohlen im gesammten Serbien zu schürfen, und soll in Folge dessen protestirt haben gegen die Ueberlassung an die französische Gesellschaft.

Asien.

Nach Berichten aus **Kalkutta**, vom 22. Nov. ist in Bombay ein Verwandter des Nena ergriffen worden, welcher während des Aufstandes den Auftrag hatte, die Telegraphendrähte zu zerstören. Was den Nena selbst betrifft, so ist er nach den neuesten, aus Audh hier in Kalkutta eingegangenen Berichten noch am Leben. Die Regierung läßt sein und der Rani von Jhansi in Benares gelegenes Grundeigenthum versteigern. — Der Ex-König von **Audh** hat den ersten Termin der ihm bewilligten lebenslänglichen Pension in Empfang genommen.

Aus **Sarawak** erfährt man Näheres über die dort entdeckte Verschwörung einer Anzahl von Malaien zur Ermordung aller in Sarawak befindlichen Europäer. Die Verschwörung scheint schon vor Jahresfrist von einem malaischen Häuptling eingeleitet zu sein, der wegen Hochverraths cassirt, dessenungeachtet bald nach dem Ausbruch des chinesischen Aufstandes die Erlaubniß zur Rückkehr nach Sarawak erhalten hatte. Er hatte während der Dauer seiner Verbannung eine Pilgerfahrt nach Mekka gemacht, sich dadurch ein großes Ansehen bei seinen Glaubensgenossen erworben und dasselbe benutzt, um den Sturz der christlichen Regierung und die Einsetzung einer mahomedanischen vorzubereiten, dabei aber äußerlich den Schein großer Ergebenheit gegen die Engländer zu wahren gewußt. In Sarawak selbst scheint er indeß wenig Anhänger gefunden zu haben, weshalb er Anhänger von außenher warb. Das Complott, obgleich Vielen bekannt, wurde doch Monate lang den Augen der Behörden entzogen, und die Rettung der Europäer ist nur dem Mangel an Einigkeit unter den Verschworenen zu danken. Verrathen wurde die Verschwörung durch Häuptlinge aus dem Innern des Landes, die man vergeblich zu gewinnen versucht hatte, und die energischen Maßregeln des Vice-Gouverneurs, Herrn Johnson, der sofort alles auf den Kriegsfuß setzte, stellte die Sicherheit wieder her. Das Haupt der Verschwörung und drei andere Rädelsführer wurden verhaftet und sofort des Landes verwiesen. Sie stehen im Begriffe, sich nach Arabien zu begeben.

Zur Tagesgeschichte.

** Der berühmte Tenorist **Franz Wild** in Wien ist gestorben. Vor einigen Tagen traf ihn ein Schlagfluß, der seinem Leben am Neujahrstage ein Ende machte. Wild hatte das 67. Jahr zurückgelegt.

** Der erste **Haupttreffer** der Lotterie des deutsch-patriotischen Vereins soll dem Hrn. **Heinrich Elias** (Sohn des Hrn. Precio Elias, Großhändlers in Wien) zugefallen sein.

** Der erste Treffer der **Eßterhazy'schen** Lotterie wurde von einem Kaufmanne in Lundenburg und jener der **Donau-Dampfschifffahrts-Anleihe** von zwei jungen Kaufleuten in Pest gewonnen.

** Von Dr. **Hochstetter** ist ein Brief von Sydney in **Wien** 10 Oct. eingetroffen. Hochstetter wollte nun noch die australischen Goldfelder besuchen und von Melbourne Mitte November abreisen, so daß er über Mauritius und Suez Anfangs Jänner in Alexandrien eintrifft und in der ersten Hälfte Jänner in Wien erwartet werden kann.

** In den meisten Gebirgsgemeinden des Ung.-Broder Bezirkes längs der Gränze Mährens gegen Ungarn ist eine bedeutende Zahl Gebäude, meist von der Südseite, bis zum Dachfirst verweht. Die Bewohner mußten sich durch Dachöffnungen ja durch Schornsteine herausarbeiten. Auch Tunnels mußten angelegt werden. In Lopenik liegt der Schnee an einer Stelle über 7 Klafter hoch, die Wipfel mehr als 6' hoher Bäume sind spurlos verschwunden. Mehrere Menschen werden vermißt. Zwischen Leobschütz und Ratibor in Pr.-Schlesien soll, wie der „Bresl. Ztg." unterm 25. d. geschrieben wird, der Eisenbahnzug einige Tage verschneit gelegen haben. Auch die Posten mußten wiederholt mit Anwendung vieler Menschenkräfte aus dem Schnee herausgegraben werden.

** Das **österreichische Pilgerhaus** in **Jerusalem** ist nun vollständig ausgebaut und werden die im Jahre 1860 nach Jerusalem reisende Pilger bereits in selbem untergebracht.

** Das postamtliche Verzeichniß der in Oesterreich im Jahre 1860 erschienenen Zeitungen weist im ganzen 284 Zeitungen, und zwar 90 politische und 194 nichtpolitische, nach. In Wien erscheinen 16 politische und 54 nichtpolitische Zeitungen, zusammen 70 Blätter.

** Wie das Dr. J. vernimmt, ist die Frist, nach deren Verlauf der Redacteur des Prager Tagesboten, Herr Kuh, die Strafe anzutreten hat, die ihm in Folge des gegen ihn von dem Bibliothekar des böhmischen Museums, Herrn W. Hanka, erhobenen Processes zuerkannt wurde, verlängert worden, indem Herr Kuh die Revision des Processes angesucht hat.

** Ein Antiquar in **Venedig** soll eine sehr wichtige Entdeckung gemacht haben. Unter vielen alten Gegenständen hat derselbe nämlich ein vergilbtes Pergament aufgefunden, welches einige Zeilen von der Hand des unglücklichen Dogen Marino Falieri enthält, worin derselbe angibt, daß er in der Vorhalle der Marcuskirche, an einem näher bezeichneten Orte, **eine Million Zechinen vergraben** habe. Der Umstand, daß unter der Regierung Falieri's wirklich eine große Summe Geldes vermißt wurde, ohne daß erklärt werden konnte, wo dieselbe hingekommen sei, verleiht der Sache einige Wahrscheinlichkeit. Thatsache ist, daß der Entdecker jener Handschrift der Behörde Anzeige von seiner Entdeckung gemacht hat, und daß dieserwegen im Beisein einer Commission die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet werden. Ob dieser Schatz gehoben werden wird, mag die nächste Zukunft ergeben.

** Vor mehreren Tagen wurde Se. Durchlaucht Fürst Johann Adolph zu **Schwarzenberg** auf der Fahrt von Wittingau zu einer Wildschweinjagd nach Frauenberg, auf der Straßenstrecke zwischen Lischau und Rudolphstadt, durch das plötzliche Schenwerden der Wagenpferde umgeworfen; glücklicherweise wurde der Fürst nicht im Geringsten verletzt und kam wohlbehalten in Frauenberg an.

** Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Silberhütte zu **Klausthal** ein schreckliches Unglück. Der Hüttenmann Müller aus Wildemann arbeitet eben am Ofen, aus dem das glühende Blei in das davor befindliche Bassin sich ergießt und will, nachdem letzteres gefüllt, den Mund des Ofens auf die gewöhnliche Weise stopfen. Da bricht die dazu verwandte Stange und Müller stürzt mit den Armen vorweg in den glühenden Bleisumpf. Kameraden reißen ihn sofort zurück, allein die Arme sind schon verkohlt und die Brust mit starken Brandwunden versehen, das Gesicht, welches er hoch zu erhalten gewußt, ist unversehrt geblieben. Zwar hat er noch einige Zeit gelebt, ist indeß jetzt seinen Leiden erlegen.

** **E. M. Arndt** hat eine neue vollständige Sammlung seiner Gedichte in einer billigen volksthümlichen Ausgabe veranstaltet.

** Auch in **Stuttgart** ist Meyerbeer's „Wallfahrt nach Ploërmel" mit großem Erfolge gegeben. Frau Marlow sang die Dinorah und übertraf darin, competenten Berichten zufolge, die berühmte Cabel in Paris. Die deutsche Künstlerin hat vor der französischen den größeren Fond an Stimme und Gemüth voraus. Neben der Marlow excellirten die Herren Franz Jäger und Schütky.

** Frau **Niemann-Seebach**, welcher von Seiten der Presse vielfach der Vorwurf gemacht wurde, daß sie mit ihren unaufhörlichen Gastspielen von Stadt zu Stadt sich als Künstlerin schade und ihre körperlichen Kräfte aufreibe, ist, nachdem sie am Hamburger Thaliatheater fünf Abende hintereinander gespielt hatte, schnell nach Köln gereist, um dort noch an zwei oder drei Abenden vor Ablauf ihres zeitigen Urlaubs aufzutreten. In Köln angekommen aber erkrankte die erst seit einigen Monaten verheirathete Künstlerin und wurde — um eine gute Hoffnung ärmer.

** Frau **Schuselka-Brünning** ist allen deutschen Uebersetzern zuvorgekommen und hat den „Verlorenen Vater" von Dumas Sohn ins Deutsche übertragen.

** Ein Pferdehandel in einer Märkischen Stadt wurde kürzlich aus eigenthümlichen Gründen rückgängig gemacht. Zwei schöne Pferde sollten zum Preise von 500 Stück Friedrichsd'or verkauft werden — schon zählte der Käufer das Geld auf und sprach dabei von der Freude, welche sein Herr und Gebieter, ein sehr vornehmer französischer Herr, an diesen Pferden haben werde. „Also für *** wollen Sie die Pferde kaufen?" fragte der Verkäufer. — „Ja." — „Thut mir leid! Dann behalten Sie Ihr Geld, ich meine Pferde." — Und dabei blieb's, trotz des schönen Kaufpreises.

** In dem Wallfahrtsort **Częstochau** hat in den letzten Tagen die Aufstellung des auf Befehl des Kaisers Alexander II. errichteten Standbildes des Pauliner-Priors Augustin **Kordetzki**, des heldenmüthigen Vertheidigers der heiligen Veste Częstochau im Schwedenkriege, im Jahre 1655, stattgefunden. Dieses Denkmal besteht in einer kolossalen ehernen Statue Kordetzki's, wozu der Bildhauer Statler, in Krakau das Modell gefertigt, und welche in der kaiserlichen Gießerei zu Solez, in Erzguß meisterhaft ausgeführt worden ist.

** Eine Londoner Depesche vom 30. Dec. meldet den Tod des berühmten Geschichtsschreibers Lord **Macaulay**. Thomas Babington Macaulay ward 1800 in London geboren. Sein Vater ein Schotte und wohlhabender Kaufmann, hatte sich durch philanthropische Bestrebungen einen geachteten Namen erworben. Der Sohn studirte in Cambridge und trat 1826 in der britischen Hauptstadt als Advokat auf, nachdem er sich schon während seiner akademischen Laufbahn durch dichterische Leistungen einen gewissen Ruf erworben hatte. Seine Thätigkeit an der „Edinburgh Review" eröffnete er im Jahre 1825 mit der Abhandlung über Milton; die geistvollen Aufsätze, welche er für diese Zeitschrift schrieb, erschienen gesammelt im Jahre 1843. Im Jahre 1834 ging er als Mitglied des obersten Rathes von Kalkutta und als Gouverneur von Agra nach Indien, von wo er 1838 nach England zurückkehrte. Vom September 1839 bis zum Sturz des Ministeriums Melbourne war er Kriegs-Secretär und vom Juli 1846 bis Mai 1848 Kriegs-Zahlmeister mit Sitz und Stimme im Cabinet. Im Jahre 1848 erschienen die beiden ersten Bände seiner Geschichte Englands. Seiner politischen Stellung nach gehörte Macaulay der Whigg-Partei an.

** **Lola Montez** hat hier am 15. in der Mozart-Halle vor einer aufmerksam lauschenden Zuschauermenge von nicht weniger als 3000 Seelen eine Vorlesung über „John Bull zu Hause" gehalten, in welcher sie in sehr ergötzlicher, aber nicht boshafter Weise die Eigenthümlichkeiten des englischen Lebens schilderte und die zwischen dem englischen und dem amerikanischen Charakter bestehende Verwandschaft hervorhob.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. Jänner.

* Nach den in der ersten Hälfte des Monates December eingelangten Erhebungen ist die Rinderpest in dem lemberger Verwaltungsgebiete zu Podhajczyki Samborer Kreises, zu Hołoszów und Bereźnica królewska Stryjer Kreises zu Poplawniki und Korostowice Brzežaner Kreises, dann zu Uhrynkowce und Nowosiółka kostynkowa Czortkower Kreises neu ausgebrochen, dagegen zu Hanuszowce Stanislauer Kreises erloschen.

Es besteht daher die Seuche gegenwärtig in 26 Ortschaften, wovon 2 auf den Sanoker, 5 auf den Stryjer, 9 auf den Brzežaner, 4 auf den Stanislauer, 3 auf den Czortkower und je eine Ortschaft auf den Tarnopoler, Złoczower und Samborer Kreis entfallen.

In 15 dieser Seuchenorte ist jedoch kein Krankenstand verblieben und die Kontumazperiode schon im Zuge, während der in den übrigen 11 Seuchenorten ausgewiesene letzte Krankenstand 48 Stücke beträgt, sich daher gegen den mit Ende vorigen Monats nachgewiesenen um 19 geringer darstellt.

In den betreffenden 26 Seuchenorten hat die Seuche unter dem Gesammthornviehstande von 10,449 Stücken in 104 Gehöfen 682 Viehstücke ergriffen, wovon 110 genesen und 489 gefallen sind, 36 erschlagen wurden und 48 noch im Krankenstande blieben; während außer den obgedachten 36 seuchenden in 9 Seuchenorten noch 71 blos seuchenverdächtige Viehstücke im Seuchentilgungszwecke erschlagen worden sind.

* Am 12. Dezember Nachts ist in dem herrschaftlichen Branntwein-Magazin zu **Dzwiniaczka**, Czortkower Kreises, Feuer ausgebrochen und es ist dieses Magazin mit einem Vorrathe von 9 bis 10.000 Garnez Aquavit, dann der herrschaftliche Pferdestall mit vielen Ackergeräthschaften und ein Theil des zur Abfuhr an das Einlös-Magazin bestimmten Tabaks ein Raub der Flamme geworden. Durch schnelle Hilfe von Seite der benachbarten Gemeinden Dzwiniaczka, Babince, Michałówka und Łatkowice ist es gelungen, diesem Brande Einhalt zu thun und die übrigen Gebäude zu retten. Der Schade beträgt bei 8.000 Gulden. — Die Ursache des Feuerausbruches konnte nicht ermittelt werden; es scheint jedoch, daß das Feuer durch unvorsichtiges Tabakrauchen entstanden ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Dezember-Ausweis der **Nationalbank** wird nicht, wie bei den übrigen Monatsausweisen üblich ist, abgesondert und unmittelbar nach dem Monatsschluß publicirt, sondern gelangt gleichzeitig mit dem Jahresbericht der Bank zur Veröffentlichung. In der am 9. d. stattfindenden Ausschußsitzung wird der Bankgouvernenr diesen Bericht erstatten, und wir kommen dann darauf zurück.

— Ziehungsliste der Kreditlose. (Forts.) **400** fl. gewinnen Serie 58 Nr. 73, Serie 405 Nr. 14, Nr. 15, Nr. 30, Nr. 60, Serie 691, Nr. 68, Serie 1235 Nr. 38, Nr. 57, Nr. 58, Nr. 68, Serie 1285 Nr. 79, Nr. 99, Serie 1436 Nr. 33, Nr. 39, Nr. 61, Nr. 71, Serie 1480 Nr. 52, Serie 1525 Nr. 71, Serie 2503 Nr. 22, Serie 2864 Nr. 42 und Nr. 87, Serie 3308 Nr. 25, Nr. 27, Nr. 42, Nr. 50, Serie 3624 Nr. 29 und Nr. 58, Serie 3742 Nr. 57 und Nr. 91, Serie 3810 Nr. 30, Serie 3926 Nr. 97, Serie 4062 Nr. 14, Nr. 54, Nr. 80, Serie 4069 Nr. 14. Auf alle übrigen in den gestern aufgeführten gezogenen Serien erthaltenen und nicht besonders erwähnten Losnummern entfällt ein Gewinn von **120** fl. öst. W. (Irrthümlich wurde gestern Serie 462 als gezogen angegeben, dieselbe wurde gar nicht gezogen.) Die Auszahlung der Gewinne erfolgt 6 Monate nach der Ziehung bei der Hauptkasse der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe.

— Die Direktion der Südbahn zeigt an, daß wegen Felsenabstürzung auf der Bahn bei Grignano der Verkehr zwischen dieser Station und Triest eingestellt ist, daher in der Richtung von Wien gegen Triest die Aufnahme von Personen und Sachen nur bis Nabresina stattfindet, und eben so von dort aus in der Richtung nach Wien sowohl Reisende als Gepäck, Eilgüter und Frachten befördert werden. Mehrere hundert Arbeiter sind mit der Hinwegräumung der Verkehrshindernisse beschäftigt. Man hofft die Kommunikationsstörung in wenigen Tagen zu beseitigen.

— Bei dem Umstande, daß die Verhandlungen über die von der **Reichenberg-Pardubitzer** Eisenbahn-Gesellschaft angesuchte Ausdehnung der Zinsengarantie und die Emission der betreffenden Prioritäts-Obligationen bei dem hohen Ministerium noch im Zuge sind, bringt der Verwaltungsrath der süd-norddeutschen Verbindungsbahn zur Kenntniß der Actionäre, daß die am 2. Jänner 1860 fälligen Actiencoupons der Gesellschaft, zufolge Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Juni d. J., gegen Anweisungen auf fünfpercentige Prioritäts-Obligationen bei der Centralkasse in Wien, vom Verfalltage an, eingelöst werden. Die halbjährigen Zinsen für die bereits ausgegebenen Anweisungen werden mit 2 fl. 50 kr. Oe. W. vom Hundert vom 2. Jänner 1860 an, von der genannten Kasse beglichen werden.

— Aus **Szolnok** wird der „P.-O. Ztg." geschrieben: „Der Eisenbahndamm bei Tokay wurde durch die vom Gebirge in den Bächen herabströmenden Gewässer theilweise zerstört; die Communication des Bahnverkehrs nach Miskolcz ist für einige Zeit gehemmt. Das Eis der Theiß steht bereits auf einigen Punkten, obgleich das Wasser im Gießen ist. Die Nächte sind sehr frostig, bei Tag Sonnenschein und warm."

— Die **türkische Regierung** ist dem am 30. Juni 1858 zu Brüssel abgeschlossenen Telegraphenvertrage vom 1. Jänner 1860 an beigetreten. Es werden daher von diesem Tage an Telegramme nach den Stationen der Türkei und der drei Fürstenthümer Moldau, Walachei und Serbien nach den Bestimmungen dieses Vertrages zu behandeln sein. Die Zoneneintheilung der genannten Länder von den verschiedenen Vereins-Grenzpunkten bleibt die bisherige und ist sonach bloß statt Einem Gulden per Zone und einfache Depesche von 25 Worten, die Gebühr von 60 Neukreuzer per Zone für einfache Depeschen bis zu 20 Worten und für jede weiteren 10 Worte die Hälfte der für eine einfache Depesche entfallenden Gebühr einzuheben.

Paris, 3. Jänner. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.75. — 4½perz. 96. — Staatsbahn 552. — Credit-Mobilier 774. — Lombarden 562.

London, 3. Jänner. Schluß-Consols 95⅝. — Wiener Wechsel 12.65. — Lombardenprämie 2⅜.

Uebersicht

der mittleren Getreidemarkt-Durchschnittspreise per n.-ö. Metzen in österr. Währ. pro Dezember 1859.

		Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Hafer fl.	Hafer kr.
Andrychau	6. Dez.	4	—	2	80	2	—	1	47
	13. „	4	—	2	83	2	—	1	47
	20. „	Wegen großer Schneewehen wurde kein Wochenmarkt abgehalten.							
	27. „	3	50	3	—	—	—	1	30
Wadowice	1. „	4	4	2	90	—	—	1	2
	10. „	4	4	2	87	2	21	1	13
	15. „	4	3	2	79	2	12	1	12
	29. „	4	8	2	52	—	—	1	11
Krakau	6. „	3	95	2	62	1	94	1	30
	13. „	4	—	2	59	2	6	1	37
	20. „	Keine Zufuhr.							
	27. „	Keine Zufuhr.							
Bochnia	1. „	3	9	2	25	2	—	1	11
	9. „	3	9	2	25	2	—	1	11
	11. „	2	8	2	30	1	90	1	10
Sandec	2. „	3	41	2	36	2	36	—	99
	9. „	3	49	2	62	1	99	1	15
	16. „	3	80	2	56	2	—	1	2
	23. „	3	80	2	53	1	99	1	2
Jasło	2. „	Keine Zufuhr.							
	9. „	3	34	2	—	1	53	—	92
	23. „	3	38	2	3	1	65	1	22
	30. „	3	35	2	7	1	65	1	20
Gorlice	6. „	3	46	2	40	2	10	1	10
	13. „	3	47	2	35	2	—	1	5
	20. „	Keine Zufuhr.							
Tarnów	6. „	3	26	2	43	1	67	1	2
	13. „	3	40	2	47	1	57	1	8
	20. „	3	32	2	42	1	65	1	5
	30. „	3	41	2	41	1	84	1	10
Rzeszów	6. „	3	64	2	31	1	58	1	18
	13. „	3	64	2	41	1	88	1	18
	20. „	Keine Zufuhr.							
Rozwadów	7. „	3	—	1	68	1	49	1	—
	14. „	2	80	1	68	1	49	1	5
	21. „	3	—	1	68	1	49	1	—
	28. „	3	—	1	60	1	40	1	—

Krakau, am 4. Jänner 1860.

Krakauer Cours am 4. Jänner. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 369 verl., fl. 363 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thaler 80 verl., 79 bezahlt. — Russische Imperials 10.15 verl., 9.95 bez. — Napoleond'or's 9.96 verl., 9.76 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.80 verl., 5.68 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.85 verl., 5.73 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 99 verl., 98¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 83 verlangt, 82⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen 74 verl., 73¼ bezahlt. — National-Anleihe 79 verlangt, 78 bezahlt, ohne Zinsen. — Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 125½ verl., 124 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 70 verlangt, 69 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Den „Hamburger Nachrichten" wird aus **Paris** vom 2. Jänner telegraphisch gemeldet: Die „Patrie" spricht sich über die Rede des Kaisers dahin aus, dieselbe habe „interessirte Schwächlichkeiten" getäuscht. Trotz der Behauptung der „Times" werde der Congreß Ende des Monats stattfinden.

Der „Constitutionnel" enthält einen dritten Artikel des „katholischen Journalisten". Grandguillot bekennt sich als Verfasser.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. Jänner 1860.

Angekommen sind die Grundherren: Ladislaus Szlaski aus Polen. Ludwig Tabaczyński aus Galizien.

Abgereist sind die Grundherren: Hippolit Koszutski n. Polen. Alexander Bzowski n. Polen. Wilhelm Homolacz n. Galizien. Michael Dziewulski n. Galizien. Stanislaus Białobrzeski nach Polen.

Des h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Sonnabend.

Amtsblatt.

N. 33213. **Kundmachung.** (1184. 3)

Zur Wiederbesetzung der Stadthebeammenstelle in Trzebinia Krakauer Kreises, mit welcher eine jährliche Bestattung von Dreißig sieben Gulden 50 kr. ö. W. aus der Gemeindekasse und eine ebenso große aus dem Chrzanower Judengemeindefonde verbunden ist, wird der Concurs bis 15. Februar 1860 ausgeschrieben.

Die Bewerberinen um diesen Posten haben ihr Alter, ihren Stand, die an einer inländischen Lehranstalt erworbene Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe, die Kenntniß der polnischen Sprache, ihren moralischen Lebenswandel sowie etwa schon geleisteten Dienste nachzuweisen, und ihre gehörig belegten Gesuche mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes oder, wenn sie bereits bedienstet sind, durch ihre unmittelbar vorgesetzte Behörde bei dem Magistrate in Trzebinia zu überreichen.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 18. December 1859.

Z. 26559. **Kundmachung.** (1173. 3)

Die Stadtkommune Krakau hat in der Gremialsitzung vom 10. Juni 1859 den Beschluß gefaßt, daß alle an dem Kriege mit Frankreich und Sardinien betheiligten, der Jurisdiction des Krakauer Magistrats unterstehenden zum k. k. Militär assentirten, oder als Freiwillige in den Militärdienst eingetretenen Individuen vom Feldwebel abwärts, wenn sie in diesem Kriege krippelhaft oder invalid werden, eine Aufbesserung in gleicher Höhe der Invalidengebühr, wie ihnen solche vom Staate bemessen wird, auf lebenslang aus der Krakauer Stadtkasse beziehen sollen. Diejenigen Invaliden, welche von dieser Stiftung Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, ihre mit der Invaliden-Verpflegs-Urkunde und dem Geburtsscheine belegten Gesuche bei diesem Magistrate einzubringen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau, am 11. December 1859.

. 17949. **Ankündigung.** (1197. 3)

Am 24. Jänner 1860 wird von Seiten der k. k. Kreisbehörde die zweite Licitations-Verhandlung wegen Sicherstellung der im Unternehmungswege in Myslenice auszuführenden Kirchen- und Pfarrbaulichkeiten um 10 Uhr Vormittags in der dortigen Magistratskanzlei stattfinden wobei auch schriftliche vorschriftsmäßig ausgefertigte Offerte angenommen werden, wenn dieselben noch vor dem Beginn der Licitation überreicht werden.

Der Ausrufspreis beträgt 4624 fl. 10 kr. ö. W. und das vor Beginn der Licitations-Verhandlung durch jeden Unternehmungslustigen zu erlegende Vadium 230 fl. ö. W. im Baaren oder in Staatspapieren.

Weitere Bedingnisse so wie die betreffenden Baupläne, Vorausmaße und Kostenüberschläge können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde ferner auch bei der Licitations-Verhandlung eingesehen werden.

Wadowice, am 23. December 1859.

Z. 15468. **Edict.** (1201. 2-3)

Vom k. k. Krakaur Landes-Gerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben des Herschel Pinkus Horowitz mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß dem h. g. Bescheide ddto. 4. Mai 1859 Z. 1339 über Ansuchen des Josef Müldner, die die Extabulation der für Herschel Pinkus Horowitz versicherten Summe 1051 flp. 29 gr. s. Zinsen aus dem Lastenstande der Realität Nr. 106 Gde. VI. Kaźmierz bewilligt worden sei.

Da der Aufenthaltsort der Erben des Herschel Pinkus Horowitz unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Zucker mit Substituirung des Advokaten Dr. Geissler Behufs Zustellung dieses Bescheides als Curator ad actum bestellt.

Krakau, am 12. December 1859.

Z. 18233. **Edict.** (1200. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird dem abwesenden und dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Josef Stumpf mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben die Krakauer k. k. Finanzprokuratur Namens der Staatsverwaltung, wegen unbefugter Auswanderung unterm 1. December 1859 Z. 18233 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zu der unter der Strenge des §. 32 G. O. zu erstattenden Einrede die Frist von 90 Tagen bestimmt würde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Josef Stumpf unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Zucker mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird, zu welchem Zwecke auch die Zustellung der Klage an den Erstgenannten gleichzeitig erfolgt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienliche vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 6. December 1859.

N. 36068. **Kundmachung.** (1193. 1-3)

Bei der am 1. December 1859 vorgenommenen 310ten (100ten Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie 390 gezogen worden.

Diese Serie enthält Aerarial-Obligationen der Stände von Oesterreich ob der Enns vom Jahre 1789 zu $2\frac{1}{2}$% von Nr. 3426 bis incl. Nr. 8758, dann

Zu 2% von Nr. 69,486 bis incl. Nr. 70,009 im Capitalsbetrage von 1.017,900 fl. mit der Zinsensumme nach dem herabgesetzten Zinsfuße von 25,003 fl. 33 kr.

Die Obligationen werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsfuß erhöht und insoferne dieser 5% erreicht, nach den, mit der Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286/F.-M. (R. G. B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in, auf österr. Währung lautende, 5% Obligationen umgewechselt.

Auch für Obligationen, welche in Folge der Verlosung auf den ursprünglichen, aber fünf Perzent nicht erreichenden Zinsfuß erhöht werden, erhält der Gläubiger auf Verlangen nach Maßgabe der, in der oben erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen; 5% auf österr. Währung lautende Obligationen.

Vom k. k. Finanz-Ministerium.

Wien, am 3. December 1859.

Von der k. k. Landesregierung.

Krakau, am 23. December 1859.

N. 13220. **Concurs** (1190. 3)

Zur Besetzung der bei der Bochniaer Stadt-Kassa erledigten provisorischen Controllorsstelle mit dem Jahresgehalte von 350 fl. CM. oder 367 fl. 50 kr. öst. W. und der Verpflichtung zum Cautions-Erlage im gleichen Betrage, wird der Concurs in der Dauer von 4 Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung desselben in der „Krakauer Zeitung" gerechnet, hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde beim Magistrate in Bochnia zu überreichen und darin den Geburtsort, Stand, Alter, Religion, die zurückgelegten Studien nachzuweisen.

Wegen Nachweisung der bisherigen Dienstleistung, der Fähigkeiten, Verwendung, Moralität und politischen Verhaltens ist die Qualifications-Tabelle beizubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 16. December 1859.

N. 12312. **Kundmachung.** (1175. 3)

Im Grunde h. Landesregierungs-Erlasses vom 12. d. M. Z. 34358 wird eine nochmalige Verhandlung wegen Sicherstellung der Deckstoff-Lieferung in der Wegmeisterschaft Tymbark und Limanowa für die Jahre 1860, 1861 und 1862, am 3. Jänner 1860 in Limanowa vorgenommen werden, wozu man hiemit alle Unternehmer mit dem Bemerken einladet, daß der Fiscalpreis der für die Wegmeisterschaft Tymbark im J. 1860 beizustellenden 636 Prismen 1540 fl. $80\frac{1}{2}$ kr. ö. W. und das Vadium 155 fl. ö. W. beträgt, wogegen für die Wegmeisterschaft Limanowa im J. 1860, 838 Prismen mit dem Fiscalpreise von 1944 fl. $91\frac{1}{2}$ ö. W. beizustellen sind, weshalb bei der Verhandlung ein Vadium von 195 fl. ö. W. zu erlegen sein wird.

Offerten werden nur vor der um 10 Uhr Vormittags beginnenden mündlichen Verhandlung in Limanower Bezirkskanzlei übernommen werden.

Sandez, am 16. December 1859.

N. 26049. **Concurs-Kundmachung.** (1185. 3)

Im Amtsbereiche der Krakauer k. k. Finanz-Landes-Direction sind drei definitive Steueramtdienersstelle u. z.: zwei mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. ö. W. und eine mit dem Jahresgehalte von 200 fl. ö. W. in Erledigung gekommen. — Zur Besetzung dieser Dienstes-Stellen und eventuell von drei Steueramtsdienersstellen mit dem Gehalte jährlicher 210 fl. ö. W. wird der Concurs bis zum 25. Jänner 1860 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stellen haben ihre eigenhändig geschriebenen documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, der bisherigen Verwendung im öffentlichen Staatsdienste, der Kenntniß der Landessprache und der physischen durch ein kreisärztliches Zeugniß bestättigten Dienstestauglichkeit innerhalb der Concursfrist bei der genannten k. k. Finanz-Landes-Direction im Wege der vorgesetzten Behörde zu überreichen. Bemerkt wird übrigens, daß zufolge kaiserlicher Verordnung vom 19. December 1853 um diese für gediente Militärs vorbehaltenen Dienstposten nur solche Individuen mit Aussicht auf Erfolg einschreiten können, welche bereits im Dienstverbande zur Staatsverwaltung stehen, oder sich im Stande der Quiescenz befinden.

Krakau, am 20. December 1859.

Z. 12995. **Edict.** (1188. 3)

Der in den Donaufürstenthümern unbefugt sich aufhaltende Insasse Aron Blumenkranz aus Kolbuszów wird aufgefordert, binnen der Frist von 6 Monaten zurückzukehren und sich über seine unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben das Verfahren nach dem A. h. Auswanderungspatente vom 24. März 1832 durchgeführt werden würde.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Tarnów, am 10. December 1859.

N. 12995. **Edict.** (1189. 3)

Der in den Donaufürstenthümern unbefugt sich aufhaltende Insasse Abraham Blumenkranz aus Kolbuszów wird aufgefordert binnen der Frist von 6 Monaten zurückzukehren und sich über seine unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben das Verfahren nach dem A. h. Auswanderungs-Patente vom 20. März 1832 durchgeführt werden würde.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Tarnów, am 10. December 1859.

Intelligenzblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12,1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11,40 Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uh. 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2,15 Nachm.) 8,24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6,40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	322‴ 18	+ 3'6	80	West schwach	heiter mit Wolken	Regen	— 1'4	+ 4'8
	10	22 08	+ 2'6	86	„ „	„ „ „			
5	6	20 87	+ 1'6	91	„ „	heiter			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	—	4	29	—	—	3	87½	—	—	—	—
„ Saat-Weiz. . .	—	—	3	75	—	—	3	58	—	—	—	—
„ Roggen	2	60	2	70		—	2	56	—	—	—	—
Gerste	2	15	2	37½	—	—	2	12½	—	—	—	—
Hafer	1	40	1	50	—	—	1	35	—	—	—	—
Erbsen	3	45	3	75	3	—	3	15	—	—	2	75
„ Hirsegrütze . .	4	—	4	40	3	—	3	75	—	—	—	—
„ Fasolen	4	—	4	25	3	15	3	70	—	—	—	—
Metz. Buchweizen . .	1	50	1	60	—	—	1	40	—	—	—	—
„ Hirse	2	—	2	25	—	—	1	95	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neu)	—	72	—	96	—	—	—	88	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	95	1	—	—	—	—	80	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	60	—	—	—	55	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	16½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	75	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	50	3	75	3	15	3	25	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	25	—	—	1	20	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	45	—	50	—	41	—	42	—	30	—	35
Czestochauer dto	1	30	1	25	—	—	1	15½	—	—	—	—
Weizen dto.	—	90	1	—	—	—	—	87½	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	25	—	80	—	95	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	65	—	—	—	63½	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	75	—	—	—	65	—	—	—	—
Mehl aus fein dto. .	—	50	—	55	—	—	—	48	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	53	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	5	50	—	—	5	—	—	—	—	—
Sommerraps . . .	—	—	3	50	—	—	3	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 3. Jänner 1860.

Deleg. Bürger — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht

vom 3. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	78.40	78.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.50	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.90	72.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	360.—	365.—
„ 1839 für 100 fl.	121.—	121.50
„ 1854 für 100 fl.	110.50	111.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.—	15.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.25	70.75
von and. Konländ. zu 5% für 100 fl.	86.—	93.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	893.—	905.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	202.80	203.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	578.—	580.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1920.—	1922.—
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	271.50	271.80
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	176.—	176.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	138.—	138.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl. (50%) Einz.	153.—	154.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zn 200 fl. CM. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	68.50	69.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	225.—	228.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	345.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	101.50	102.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. .	97.50	97.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	93.75	93.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . pr. St.	101.50	102.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. . . . . „	101.—	101.50
Esterházy zu 40 fl. CM. . . . . . „	83.—	84.—
Salm zu 40 „ . . . . . „	40.50	41.—
Palffy zu 40 „ . . . . . „	38.—	38.50
Clary zu 40 „ . . . . . „	37.50	38.—
St. Genois zu 40 „ . . . . . „	38.50	38.75
Windischgrätz zu 20 „ . . . . . „	23.—	23.50
Waldstein zu 20 „ . . . . . „	27.50	28.—
Keglevich zu 10 „ . . . . . „	16.25	16.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	107.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	—.—	107.75
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	—.—	94.75
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	125.25	125.50
Paris, für 100 Franken 3½%	—.—	49.50

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten . . .	5 fl. —93 Nkr.	— fl. —— Nkr.
Kronen	17 fl. —20 „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. — 3 „	— fl. —— „
Ruff. Imperiale	10 fl. —23 „	— fl. —— „

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.